

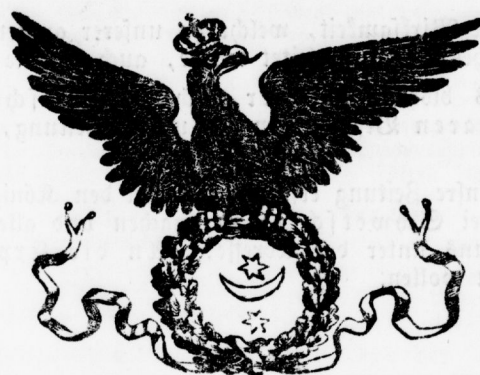
Be-
em:
engl.
Stück
wirkt
daut,
erner
Sgt.
ade
find
des
alle
g.
rende
Sgt.
preis
g.
5 bis
anzen
25.
B. in:
b. s.
weiten
t.
Ber-
stellen
5.
= Ge-
und
Alles
infr.
dchen
anuar
Näbe-
straße
n.
a un-
Aug.
wurtis-
lassen
Kin-
Eitte
verleib-
st er-
o.
in.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 283.

Halle, Mittwoch den 4. December
Hierzu eine Beilage.

1850.

Mit Bezug auf die in Nr. 257 des Couriers enthaltene Benachrichtigung des Directoriums der Francke'schen Stiftungen und die derselben meiner Seits hinzugefügte Mittheilung, zeige ich hiesigen und auswärtigen geehrten Lesern hierdurch an, daß unsere Zeitung mit Beginn des nächsten Jahres 1851 in dem bisherigen Schwetschke'schen Verlage und unter der bisherigen Redaktion des Herrn Dr. Schadeberg erscheinen wird. Dieselbe wird unter dem Titel:

Der Hallische Courier (im Schwetschke'schen Verlage) Zeitung für Stadt und Land

herausgegeben werden, so daß zwischen dem bisherigen, jetzt von den Francke'schen Stiftungen angenommenen Titel, welcher f. B. von uns ganz allein gewählt worden, genau unterschieden werden kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist der unveränderte des Couriers, nämlich 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht, und 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten; dagegen sind wir durch das Aufhören des bisherigen Pachtverhältnisses in den Stand gesetzt, mehrere Erweiterungen bei unserer Zeitung eintreten zu lassen. Unsere Zeitung wird, wie gegenwärtig, sechsmal in der Woche, jedoch täglich zwei Mal (ein Mal früh und das zweite Mal in den Nachmittagsstunden) und überdies in vergrößertem Formate erscheinen. Außerdem werden, wie bisher geschehen, nöthigenfalls Extrablätter ausgegeben und telegraphische Nachrichten mitgetheilt werden. Auch tritt hinsichtlich der Insertionsgebühren dadurch eine Ermäßigung ein, daß der Raum der gewöhnlichen dreispaltigen Zeile bei dem vergrößerten Formate nur mit 11 $\frac{1}{4}$ Sgr. berechnet werden wird.

Wie bisher werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden sowohl wie von Privatpersonen aufgenommen und bemerken wir hierzu, daß auch alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Wohlloblichen Landraths-Officiums des Saalkreises durch unser Blatt zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Die Tendenz unserer Zeitung wird, wie sich von selbst versteht, unverändert dieselbe bleiben. Wir werden das Princip der constitutionellen Monarchie, die Grundsätze der verfassungsmäßigen Freiheit und den Gedanken eines einigen, mächtigen Deutschlands mit Preußen an der Spitze nach wie vor mit jener Unabhängigkeit vertreten, welche nur ihre Ueberzeugung, nie aber Gunst oder Ungunst, Vortheil oder Nachtheil von Hohen oder Niederen in die Waagschale für ihre Beurtheilung wirft. Einzelnen Angelegenheiten von großer nationaler Bedeutung, wie der edeln Schleswig-Holsteinischen Sache, wird fortwährend unsere eifrigste Betheiligung gewidmet sein. Auf dem Gebiete der vaterländischen Gewerbe, der Landwirthschaft und des Handels erstreben wir Folgendes:

Wir wollen für unsere vaterländischen Gewerbe eine auf Schutz und technische, sowie sittliche Ausbildung gerichtete nationale Gewerbepolitik, welche in der weisen Beschützung und eifrigen Pflege aller unserer Gewerbskräfte nicht nur ein ergiebiges Finanzmittel, sondern vorzüglich ein wirksames industrielles Erziehungsmittel anerkennt und befolgt. Wir wollen für unsere vaterländische Landwirthschaft Schutz der landwirthschaftlichen Arbeit gegen alle äußeren und inneren Feinde, sowie Institute und Mittel zur Beförderung der Landeskultur und landwirthschaftlichen Intelligenz; wir wollen für unsern vater-

ländischen Handel, in gebührender Würdigung eines den heimischen Interessen entsprechenden Schutzes, Freiheit im Innern von allem und jedem Drucke und Abweisung jeglicher Selbstsucht und Ungerechtigkeit des Auslandes, sowie sachkundige und energische Vertretung auf allen fremden Handelspunkten. Mittheilungen von Neuigkeiten aus diesen Gebieten werden, wie bisher, in größerem Umfange erfolgen.

Unter diesen Verhältnissen hoffen wir die Wirksamkeit, welche zu unserer großen Befriedigung von einem überaus zahlreichen Leserkreise oft mit aufmunterndster Theilnahme begleitet wurde, auch für die Folge fortzusetzen.

Unser Expeditions-Local wird das bisherige in der Schwetschke'schen Sortimentsbuchhandlung am Markte sein, woselbst wir alle unmittelbaren Bestellungen auf unsere Zeitung, sowie die zur Insertion bestimmten Bekanntmachungen abzugeben bitten.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels (Hallischer Courier bei Schwetschke) zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. für uns unter der Adresse: „An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)“ an uns gelangen lassen zu wollen.

Dr. G. Schwetschke.

Halle, den 3. December 1850.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Dezember. Ueber das Resultat der ol- mürker Konferenz hören wir, daß eine Verständigung in so weit als erfolgt zu betrachten ist, daß sowohl die hessische, als auch die schleswig-holsteinische Angelegenheit ihre endliche Entscheidung von den gegen Mitte dieses Monats in Dresden zusammentretenden freien Konferenzen aller deutschen Regierungen zu erwarten haben. Inzwischen werde sowohl in Hessen als auch Schleswig-Holstein ein österreichischer und ein preussischer Kommissar die Bilegung der vorhandenen Zerwürf- nisse gemeinschaftlich zu erstreben suchen. Rücksichtlich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wird das einträchtige Zu- sammenwirken Oesterreichs und Preußens im Stande sein, einen dem Bundesbeschlusse vom 17. September 1846 angemessenen Zustand herbeizuführen. Wie wir hören, sind bereits gestern in der Adress-Kommission der Ersten Kammer von der Regierung ausführliche Mittheilungen über den Stand der Sache gemacht worden und dürften gleiche Mittheilungen auch an die Kommis- sion der Zweiten Kammer, so wie an die Mitglieder des Für- stenkollegiums erfolgen. (D. R.)

In Folge der durch den Herrn v. Puttkammer ertheilten Antwort auf die Interpellation bezüglich der Ausweisung des Herrn Dr. Haym hat die constitutionelle Partei folgenden An- trag eingebracht: Behufs verfassungsmäßiger Entscheidung über die fernere Geltung der unter dem 5. Juni d. J. erlassenen provisorischen Verordnung über die Presse die königl. Staats- regierung um deren sofortige Vorlegung anzugehen. Motive: 1) Die Bestimmung des Art. 63 der Verfassung. 2) Die That- sache, daß seit Eröffnung der Kammern 12 Tage vergangen sind, ohne daß die gedachte Verordnung vorgelegt wäre. 3) Die von dem zeitigen Vertreter des Herrn Ministers des Innern, wirklichen Geheimen Regierungsrath von Puttkammer in der 3. Sitzung der zweiten Kammer vom 29. November in diesem Betreff abgegebene Erklärung. Simson. Bessler. v. Wincke. v. Beckerath. v. Auerswald. v. Patow. Fr. v. Sauten. Bür- ger. v. Richthofen. v. Bardeleben. A. v. Sauten. Harfort. Schubert. Camphausen. Frhr. v. Canitz. Graf Dyhren. v. San- den. Frhr. v. Hilgers u. s. w.

Die Sache wird auch hierbei nicht ihr Bewenden haben. Man hat ferner beschlossen, ein Ausweisungsgesetz durch die Herren Appellationsgerichtspräsident Wenzel, Bürgermeister Dy- penhof, Stadtrath Ulfert und Regierungsrath M. Herath zu ent- werfen und diesen Entwurf alsbald in die Kammern zu brin- gen; man hat endlich noch anderweitige Schritte in Aussicht genommen. (E. Z.)

Das C. B. schreibt: Auf die seitens der preussischen Re- gierung am 15. November dem Fürsten-Kollegium in Betreff der Gestaltung der Union abgegebene Erklärung, welche bis jetzt als eine vertrauliche Mittheilung noch unbekannt geblieben ist, deren Inhalt jedoch den umlaufenden Mittheilungen zufolge auf ein Aufgeben der Union hinauslief, hat sich erst die ba- dische Regierung veranlaßt gesehen, eine ausführliche Antwort- Erklärung hier abzugeben. Baden tritt mit derselben von der Union zurück, zeigt sich jedoch bereit, einem von Preußen an- derweitig vorzuschlagenden Bündniß sich anzuschließen. Am 27. November hat nun die preussische Regierung in einem direkt an die Unions-Regierungen gerichteten Actenstücke unter Dar- legung des gegenwärtigen Sachverhältnisses eine weitere Erklä- rung folgen lassen, die dem Fürsten-Kollegium noch nicht mit- getheilt ist.

Einer dem Rechenschaftsbericht des Finanzministers über die Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1849 beigefügten Ueber- sicht über das Vermögen des Staatschatzes beim Finalabschluß pro 1849 entnehmen wir die Thatsache, daß der Staatschatz nach geschehener Verwendung der aus demselben mit 3 Millio- nen und 1 Million Thaler gewährten Zuschüsse noch ein Ver- mögen von 3,857,493 Rthlr. besessen, wo im Jahre 1849 noch eine Million für die Diskontokassen und 685,000 Rthlr. für die Ausgaben der Generalstaatskasse vorgeschossen waren, die jedoch im Laufe dieses Jahres bis auf den Betrag von 80,000 Rthlr., der noch für die Diskontokassen aussteht, an den Staats- schatz zurückgezahlt worden sind. An ausstehenden Activkapita- lien besaß der Staatschatz beim Schlusse des Jahres 1849 die Summe von 4,571,010 Rthlrn.

Auf den bayerischen Eisenbahnen sind bis auf Wei- teres die Güterzüge wieder eingestellt. Die Truppenbewe- gungen im Königreich Baiern dauern noch in ausgedehnter Weise fort, die gewöhnlichen Mittel, um dieselben zu b. streiten, sollen erschöpft sein.

Berlin, d. 2. December. Die Adresskommission der Ersten Kammer (Berichterstatler Dr. Brüggemann) hat der genannten Kammer folgenden Adressentwurf zur Be- rathung vorgelegt:

Königliche Majestät!
Je ernster die Zeit ist, in welcher Ew. Majestät die Vertreter des Landes um Ihren Thron versammelt haben, desto stärker ergreift uns der Gedanke an die Größe der Pflicht, deren Erfüllung Ew. Majestät und das gesammte Vaterland von uns erwarten.
Indem wir aber unsere Stimme zu Ew. Majestät erheben, erneuert in uns die Erinnerung an den gnädigen Schutz, der Ihr theures Leben zum zweiten Male so wunderbar erhalten hat, die heißesten Gefühle des Dankes gegen Gott, der den verruchten und alle Gemüther mit dem tiefe

sten A
musste,
nem A
M
Regiern
mit der
zu rufe
sch Ha
Arbeits
gen fin
D
wissenh
für das
Aufgab
werden
hat, z
versage
D
Million
werden.
Ge
zu den
Würdig
daß die
mögen
gemübe
gen We
ten, u
sprechen
D
deutsch
dann e
lagen
es Ihr
folgung
befriedi
Einigu
Deutsch
zu ene
Sicheru
Gewäh
ten die
und W
werden
S
lands
schen
abgesch
die Re
werden
schen
verstan
und
einer
werde.
G
Trupp
bedroh
des au
nigs
ben u
rigen
Geiste
versch
G
schmal
des ge
Europ
seine
Regier
Augen
nicht
gefuhu
denszu
D
schwer
der G
an de
bereite



sten Abscheu erfüllenden Anschlag vereitelte, so daß er ein Anlaß werden mußte, die treueste Anhänglichkeit und die innigste Liebe des Volkes zu seinem Könige herrlich zu offenbaren.

Mit freudiger Genugthuung haben wir gesehen, daß Ew. Majestät Regierung bemüht gewesen ist, die verfassungsmäßig vereinbarten Gesetze mit der den mannigfaltigen Verhältnissen gebührenden Rücksicht ins Leben zu rufen, daß in Folge der fortschreitenden Befestigung des Vertrauens sich Handel und Gewerbe wieder gehoben, daß die beschlossenen öffentlichen Arbeiten in Angriff genommen und die Staatseinnahmen wieder gestiegen sind.

Die uns vorzulegenden neuen Gesetzes-Entwürfe werden wir der gewissenhaftesten Prüfung unterziehen, und sollte der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1851 ergeben, daß das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe oder stärkere Anspannung der Steuerkraft nicht herzustellen ist, so werden wir, wie die frühere Erste Kammer bereits die Hand dazu geboten hat, zu einer Erhöhung der Staats-Einnahmen unsere Mitwirkung nicht versagen.

Der Rechenschaftsbericht über die Benutzung des Credits von achtzehn Millionen zu militairischen Zwecken wird gewissenhaft von uns geprüft werden.

Sern haben wir vernommen, daß Ew. Majestät friedliche Beziehungen zu den europäischen Großmächten nicht unterbrochen sind, und in gerechter Würdigung der Segnungen des Friedens hegen wir den aufrichtigen Wunsch, daß dieselben erhalten und zum Wohle von ganz Europa befestigt werden mögen; aber der Selbstständigkeit, der Ehre, dem Rechte eines Volkes gegenüber ist der Frieden nicht sein höchstes Gut, und unter den gegenwärtigen Verwickelungen können und dürfen wir ihn nur dann für gesichert halten, wenn das gesammte deutsche Vaterland eine seinen Bedürfnissen entsprechende Gestalt unter Ew. Majestät Mitwirkung erhalten hat.

Da Ew. Majestät entschlossen sind, diese neue Gestalt des deutschen Bundes als die dringendste Aufgabe zunächst anzustreben, und dann erst die engere Vereinigung innerhalb desselben auf neuen Grundlagen wieder aufzunehmen, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß es Ihrer Regierung geling n werde, diese Aufgabe in besonnener Verfolgung des Zieles durch die Schwierigkeiten der Gegenwart hindurch befriedigend zu lösen und dabei Wege zu vermeiden, welche nicht zur Einigung und Kräftigung, sondern zur Spaltung und Schwächung Deutschlands führen, damit endlich die sämtlichen deutschen Staaten zu energischer Macht nach Außen geeinigt, und im Innern, unter Sicherung der monarchischen Ordnung, den Rechten der Bevölkerungen Gewähr geleistet werde. Möchten dann auch in den einzelnen Staaten die Verfassungen, auf haltbaren Grundlagen beruhend, von Fürsten und Völkern mit deutscher Redlichkeit und Treue befolgt und gesichert werden.

Ist es erst gelungen, die Grundzüge für die Verfassung Deutschlands festzustellen, dann wird es den vereinigten Bemühungen der deutschen Staaten nicht schwer werden, die Ausführung des mit Dänemark abgeschlossenen und ratifizirten Friedens zu bewirken und dadurch einen die Rechte aller Theilnehmenden sichernden Zustand wiederherzustellen; dann werden auch die widerwärtigen Zerwürfisse in einem benachbarten deutschen Lande bald ihre Beseitigung finden. Wir erklären uns damit einverstanden, daß bis dahin den auf die Bedingungen unserer geographischen und militairischen Lage gegründeten Einwendungen gegen den von einer Seite gemachten Einmischungsversuch gehörige Beachtung verschafft werde.

Ew. Majestät haben bei den in der Nähe unserer Grenzen erfolgten Truppenzusammenziehungen, durch welche die Sicherheit der Monarchie bedroht wurde, für nothwendig erachtet, die volle Kriegskraft des Landes aufzurufen. Wie das ganze wehrhafte Volk auf den Ruf seines Königs in freudigstem Gehorsam und in wachsender Begeisterung sich erhoben und zu den alten ruhmwürdigen Fahnen geeilt ist, das wird den künftigen Geschlechtern ein neues Zeugniß von dem alten, ächten preussischen Geiste sein, der sich zur Zeit der Gefahr stets kund gegeben und Achtung verschafft hat.

Ew. Majestät suchen nicht den Krieg, wollen Niemandes Rechte schmälern: aber wenn es darauf ankommt, bei der künftigen Gestalt des gesammten deutschen Vaterlandes Preußen die ihm in Deutschland und Europa gebührende Stellung zu wahren, sein volles und lauterer Recht, seine Ehre und Selbstständigkeit zu behaupten, dann wird Ew. Majestät Regierung, wir sprechen es mit der vollsten Zuversicht aus, nicht einen Augenblick anstehen, Preußens ganze Macht einzusetzen, und den Krieg nicht scheuen, den, wenngleich ein Unglück zumal gegen Bruderslämme geführt, tapfere und edele Völker doch stets einem unehrenhaften Friedenszustande vorgezogen haben.

Wenn wir zur Behauptung dieser Stellung die Darbringung der schwersten Opfer Ew. Majestät verbürgen, so entsprechen wir dadurch nur der Befinnung unseres treuen und tapferen Volkes. Unsere Verfassung, an der auch wir unverbrüchlich halten wollen, wird ebenso gewiß, als sie bereits für die inneren Zustände des Landes sich segensreich bewiesen hat,

in schwerer Zeit auch dadurch sich bewähren, daß sie ein kräftiges Handeln Preußens nicht lähmt, sondern fördert. Muß aber das ernste Wort „Krieg“ ausgesprochen werden, dann vertrauen wir der selbstverleugnenden, ausdauernden Treue und Hingebung des ganzen Volkes, dem begeisterten Muthe unseres tapferen Heeres, dem alten ächten preussischen Geiste und seinem edelsten Träger, dem Könige, in Allem aber dem Beistande Gottes, in dessen Hand die Geschicke der Völker ruhen und der den Ausgang der Schlachten bestimmt.

Er sei in Krieg oder Frieden unser Hort!

Die Adress-Kommission.

Graf Rittberg (Vorsitzender). Graf Alvensleben. Dr. Brüggemann (als Berichterstatter). v. Brünneck. Dr. Cottner. Graf Dönhoff (Sekretär). Graf Ikenpliz. v. Ploetz. Stahl. v. Zepper.

Kassel, d. 30. Nov. Der Verfassungskampf in Kurhessen ist reich an überraschenden Wendungen. Durch die gestern hier angekommenen berliner Blätter erhielten wir die erste Kunde davon, daß der Kurfürst geneigt sei, in einer Art einzulenken, die das längere Verweilen der Bundesstruppen sowohl wie der preussischen im Lande unnöthig machen würde. Daß wir von Berlin aus die Nachricht zuerst erhielten, war ein Beweis, daß die preussische Regierung die Hand im Spiele habe. Heute ist die Bestätigung gekommen.

Der Kurfürst ist der ganzen Sache herzlich müde. Es gefällt ihm in Wilhelmsbad nicht, wo der Winteraufenthalt nicht angenehm ist. Die Spiegelsechereien des Hrn. Hassenpflug hat er längst durchschaut. Nichts von Dem, was dieser Minister seinem Herrn versprochen und in Aussicht gestellt, ist eingetroffen. Wäre es nur möglich gewesen, der Kurfürst hätte Hrn. Hassenpflug und dessen Genossen schon längst fortgeschickt. Aber er hatte sich zu tief hineinfahren lassen. Besonders ungehalten ist der Kurfürst über das Verfahren der bairischen Truppen in Hana, noch mehr in Fulda, die nicht einmal das kurfürstliche Eigenthum schonten. Er fürchtet, wenn die Executionstruppen nach Kassel kämen, möchten sie auch hier als alleinige Herren sich betrachten, und wenig Rücksicht auf ihn nehmen. Es würde ihm deshalb gar erwünscht sein, wenn er die herbeigerufenen Freunde auf eine gute Art wieder los werden könnte. Diese Stimmung scheint man in Berlin gekannt zu haben und benutzen zu wollen, um die brennende kurhessische Frage einer annehmbaren Lösung entgegenzuführen. Der Kurfürst ist in Wilhelmsbad von einem Abgesandten des berliner Cabinets bearbeitet worden, die Regierung des Landes durch eigene Mittel wieder in die vorige Ordnung zu bringen, und der Kurfürst hat sich dazu sehr geneigt gezeigt. Damit aber das landesherrliche Ansehen nicht leide, erwartet er, daß ihm von Kassel aus ein Schritt entgegengethan werde. Gestern ist nun einer der preussischen Unterhändler, wie es heißt Hr. Niebuhr, aus Wilhelmsbad hier angekommen und hat mittelbar den Stadtrath veranlaßt, in einer Adresse oder durch eine Deputation den Kurfürsten zu bitten, in die Residenz zurückzukehren. Der Stadtrath ist auch noch gestern Abend zu eine Berathung deshalb zusammengetreten, und auch heute hat er sich wieder versammelt. Er ist nicht abgeneigt, den gewünschten Schritt zu thun, aber über die Form und die Bedingungen scheint Verschiedenheit der Meinung obzuwalten. Der Stadtrath will wohl den Kurfürsten in einer Adresse zur Rückkehr einladen, aber ihn zugleich bitten, an der Spitze des kurhessischen Armeekorps zurückzukehren, seine jetzigen Minister zu entlassen und sich mit Männern zu umgeben, die auch das Vertrauen des Landes genießen, endlich die Ständeversammlung schleunigst zusammenzurufen, um der Finanzverwaltung im verfassungsmäßigen Wege ein Ende zu machen. Hr. Niebuhr oder Hr. Delbrück — denn auch der letztere soll bei den Unterhandlungen betheiligt sein — findet aber eine solche Bitte, welche gewissermaßen Bedingungen vorschreibe, nicht angemessen, sondern wünscht, daß die Anerkennung der Steuerverordnung vom 4. Sept. versprochen oder in Aus-

nern
und
wie
zahl-
am
Be-
unse-
Zu-
iers
a Re-
Betreff
e bis
lieben
ufolge
e ba-
orts-
on der
n an-
Am
direkt
Dar-
Erklä-
t mit
über
Ueber-
schluß
schuß
Millio-
a Ber-
9 noch
r. für
1, die
30,000
Staats-
kapita-
49 die
f Wei-
ewe-
dehnter
treiten,
ssion
ann)
ur Be-
ter des
uns der
und das
ernern
s Leben
hle des
m tiefs

sicht gestellt werde. Dazu ist begreiflicherweise der Stadtrath in keiner Art befugt, selbst wenn er dem allgemeinen Unwillen, womit eine solche Unterwürfigkeitsadresse aufgenommen werden würde, trogen wollte. Viele sind schon der Ansicht, daß der Kurfürst, nachdem er um eines raubsüchtigen Ministers willen so furchtbares Ungemach über sein Land gebracht, mit Ehren nach Kassel nicht wieder zurückkehren und die Regierung des Landes fortführen könne. Wenn nun auch Dies nicht die allgemeine Ansicht ist, so würde doch ein allgemeiner Sturm gegen Diejenigen losbrechen, welche es wagen würden, die Rückkehr des Kurfürsten unter Bedingungen zu betreiben, welche für das Land eine Schmach sein würden.

Fulda, d. 28. Novbr. Von morgen beginnt die Verpflegung der Truppen auf Kosten der kurhessischen Staatskasse und werden Fleisch, Brot, Graupen, Branntwein u. geliefert; die Quartiergeber sind bloß zum Kochen der Speisen verpflichtet. — Es hat sich herausgestellt, daß die 20 und einige Personen zu Hünfeld, welche mit Executionstruppen heimgesucht wurden, von einem verkommenen und dem Trunke ergebenen Advocaten als regierungsfeindliche Personen denuncirt worden sind; die betreffenden Personen haben bereits eine Klage gegen diesen Advocaten anhängig gemacht. Es ist Thatsache, daß überall bestrafte und übelberüchtigte Personen sich bestreben, sich auf die verschiedenste Weise der Regierung bemerklich zu machen und ihre schimpflichen Dienste anzubieten. Es wäre entsetzlich, wenn solche Personen ihr Ziel, in den Staatsdienst und damit aus ihren selbstverschuldeten Situationen zu kommen, erreichen könnten! In den hiesigen Gesellschaften und an öffentlichen Orten herrscht überall in den Gesprächen große Vorsicht.

Stuttgart, d. 28. Novbr. Im Ständehaus hat die neue Staatsschuldenverwaltungscommission sich bereits constituirt und dort Sitzung gehalten; alle Mitglieder aber bedürfen, um eingelassen zu werden, besonderer Legitimationskarten der königl. Stadtdirection.

Der Kriegsminister Miller macht bekannt, daß, da die zur Mobilisirung des königlichen Truppencorps erforderliche Anzahl Pferde durch die bis jetzt ausgeschiedenen Remontirungscommissionen nicht hat beigebracht werden können, das Kriegsministerium im Laufe der nächsten Woche in jeden Kreis noch eine weitere Commission entsenden wird, um die fehlenden Pferde vollends zu erkaufen. Würde nun aber auf diesem Wege der Bedarf an Pferden nicht aufgebracht werden können, so würde sich das Kriegsministerium genöthigt sehen, zur Erwerbung der erforderlichen Pferde im Wege der Zwangsabtretung Einleitung zu treffen.

Karlsruhe, d. 28. Novbr. Man schreibt dem Schwäbischen Merkur: Auswärtige Zeitungen bringen Nachrichten über die Sendung des Hrn. v. Meyßenbug nach Berlin und über dessen dort zu erledigende Aufträge, die darin bestehen sollen, daß Baden seinen Rücktritt von der Union erkläre und sich ganz freies Handeln vorbehalte. Ich bemerke hierauf, daß man an sonst gut unterrichteten Orten hiervon Nichts wußte, und damit auch mancherlei sonstige Vorgänge nicht übereinstimmen.

Gotha, d. 28. Novbr. Nach den Nachrichten aus dem Fürstencollegium sind die kleinern thüringischen Staaten mehr als je entschlossen, an den wenn auch gelockerten Unionsverhältnissen à tout prix festzuhalten.

Hannover, d. 30. Novbr. Der Geh. Regierungsrath Freiherr von Hammerstein ist gestern Nachmittag von Frankfurt hier wieder eingetroffen. Die Militär-Reductionscommission ist heute wieder zusammengetreten! Graf Westmorland ist gestern auf seiner Reise nach Wien hier angekommen, und wird heute seine Reise über Berlin fortsetzen.

Aus Norddeutschland, d. 29. Novbr. In den letzten Tagen ist das Gerücht aufgetaucht, daß statt der österreichischen Bundesexecution zur Pacificirung Holsteins, eine friedliche Vermittelung Englands zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein platzgreifen werde. Obgleich es uns nicht recht klar ist, in welcher Gestalt dieses Vermittelungsproject zur Erscheinung kommen soll und welche Wirkung man sich davon sollte versprechen können (am ehesten wäre eine solche noch möglich, wenn der frühere Palmerston'sche Plan einer Theilung Schlesiens als Friedensbasis aufgestellt würde), so wird uns doch mit Bestimmtheit versichert, daß das eingangs erwähnte Gerücht durchaus begründet ist. Unser vollkommen glaubwürdiger Gewährsmann fügte noch hinzu, daß jene englische Vermittelung direct durch den König von Dänemark erbeten sei. Dies würde vollkommen mit der bekanntlich vereitelten Absicht Friedrichs VII., unmittelbar mit der Statthaltertschaft zu pacisciren, in Einklang stehen, wie denn diese Absicht schon dadurch verbürgt erscheint, daß die darauf bezügliche Notiz des Altonaer Merkur nicht bloß eine sehr positive Fassung hatte und seitdem durch einen tieler Correspondenten der Constitutionellen Zeitung (Droysen?) bestätigt wurde, sondern auch von der sonst so berichtigungsseifrigen Berling'schen Zeitung nicht widerlegt wurde. (Wes.-Ztg.)

Dresden, d. 1. Dec. Seit gestern treten die Friedensgerüchte hier in einer sehr bestimmten Form auf, ohne daß man gerade einer besondern, festgestellten, äußern Veranlassung auf die Spur kommen könnte. Dabei ist nun an sich zwar nichts Verwunderliches, allein aus einem doppelten Grunde erscheint dieser Umstand doch bemerkenswerth. Einmal nämlich zeigt die Zuversicht, mit der dieses neue, vage, auf angeblich aus Olmütz eingetroffenen Nachrichten basirte Gerücht geglaubt und die Befriedigung, mit der es aufgenommen wird, zur Genüge den Stand der hiesigen Stimmung, und daß auf die Erhaltung des Friedens die allgemeine Hoffnung sich täglich lebhafter hinwendet. Alsdann aber contrastirt das erwähnte Gerücht merkwürdig scharf mit den Zurüstungen, welche mit aller Lebhaftigkeit fortgesetzt werden. Von den frühern Werthtransporten nach dem Königstein wurde bereits berichtet; in den letzten Tagen konnte man besonders schwer beladene Wagen mit Mehl und Getreide nach dem Sächsisch-Böhmischen Bahnhof fahren sehen, da auch die Verproviantirung der Festung energisch betrieben wird. Die Einquartierungsbehörde trifft die nöthigen Vorbereitungen zur Aufnahme größerer Truppenmassen und sorgt für zukünftige Unterbringung der Pferde durch Verbindung, indem sie alle Inhaber von passenden Räumlichkeiten auffordert, sich „so schleunig als möglich“ anzumelden. Von Kriegsmaterial ist die Stadt nun fast ganz geräumt; zwei große Elbkähne an der Terrasse haben einen großen Theil desselben aufgenommen, um dann stromaufwärts abzugehen. Die im Zeughaushofe aufgestellten Kanonenkugeln sind schon seit einigen Tagen fortgeschafft; aber auch die vor dem Zeughause der Klinik gegenüber seit langer Zeit befindlichen Kugelpyramiden sind verschwunden, obwohl wir für diese Kugeln gar kein Geschütz haben. Auch eine größere Masse Metall, das zu neuen Kanonenläufen bestimmt war, soll, wie ich höre, in den nächsten Tagen unverarbeitet auf den Königstein gebracht werden, wenn diese Bestimmung nicht durch neue einflussreiche Nachrichten alterirt wird. Wenn diese ämßige Fortsetzung der Rüstungen, die zumal mit den Rüstungen unserer Nachbarstaaten nur gleichen Schritt hält, neue Besorgnisse selbst bei Aengstlichen nicht erweckt, so kommt Dies wohl daher, daß man dieselben theils als eine natürliche Consequenz des bereits Geschehenen, theils unter dem Gesichtspunkte des bekannten Sages betrachtet: Wer den Frieden will, rüste sich zum Kriege.



Wien, d. 30. Novbr. Die französische Regierung hat, wie man uns versichert, auf das Neue ihr Interesse an der Beilegung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit durch einen Vorschlag bekunden zu müssen geglaubt, von dem wir zuversichtlich erwarten, daß ihn der Fürst Schwarzenberg zurückweisen werde. Frankreich hat sich nämlich erboten, 10,000 Mann zu einer Pacifikation Schleswig-Holsteins zu stellen. Man hofft hier, daß die olmücker Konferenz in dieser Angelegenheit eine für Deutschland günstigere Wendung geben werde. (D. R.)

Der „Oesterreichische Korrespondent“ enthält: Es hat nicht den Anschein, daß die Vollstreckung des Bundesbeschlusses in Betreff Holsteins durch Waffengewalt in der nächsten Zeit vor sich gehen werde. Bei dem mehr als zweifelhaften Verhältnisse mit Preußen kann man nicht wohl 30,000 Mann nach Norddeutschland senden, während in Schlesien und am rechten Elberufer gewaltige preussische Heeresmassen sich sammeln.

Ein Armeebefehl des Kaisers, gestern in der Staatsdruckerei gedruckt, ist nach dem Eintreffen der telegraphischen Depesche von Berlin, zurückgenommen worden. Die schon fertigen Exemplare wurden als Makulatur beseitigt. — Wie geschäftig Gerüchte und Presse sind, um alle Eventualitäten in ihr Bereich zu ziehen, ersieht man daraus, daß die „Ost. Post“ als einen Gegenstand der olmücker Verabredungen die Leistungen bewaffneter Bundeshülfe von Seiten Oesterreichs bezeichnet, wenn die kriegslustige preussische Landwehr sich weigern sollte, ihre Entlassung hinzunehmen. Dasselbe hatte vor einigen Tagen die „Reichszeitung“ angekündigt, und dabei die früher von ihr, als es Pfalz und Baden galt, verherrlichte, preussische Landwehr einen „bewaffneten Mob“ (Pöbelrotte) genannt.

Der „Lloyd“ meldet: „Gestern Mittags langte von Olmütz eine telegraphische Schiffe-Depesche des Minister-Präsidenten hier an, welche gleich nach deren Eintreffen Sr. Majestät dem Kaiser mitgeteilt wurde. Man versichert, daß die beiden Minister in den Hauptfragen übereinstimmend konferirt haben. Auch Graf von Bernstorff soll in diesem Sinne abgefaßte, höchst beruhigende telegraphische Depeschen aus Olmütz erhalten haben. Ueberhaupt ist der Telegraph zwischen Wien und Olmütz seit gestern früh 6 Uhr mit Beförderung von Staats-Depeschen ununterbrochen thätig.“

Unter den neuesten Nachrichten berichtet dasselbe Blatt: Der Fürst Schwarzenberg ist heute Morgen von Olmütz angekommen. Gleich nach seiner Ankunft begab sich der Minister-Präsident zu dem Kaiser zu einer Audienz, die mehrere Stunden dauerte. Man vernimmt, daß die olmücker Konferenzen zu einem günstigen Resultate, vorbehaltlich der Ratifikation der Kabinette, geführt haben, und daß über die Hauptfragen eine Einigung erzielt worden ist.

Die „Wiener Zeitung“ bringt den Erlaß einer Theaterordnung, zugleich mit der an die Statthalter gerichteten Instruktion, von welchem Gesichtspunkte aus Aufführungen von Theaterstücken zu genehmigen oder zu verweigern sind.

Wien, d. 1. Dec. Ungeachtet des, wie man versichert, friedlichen Ausfalles der olmücker Konferenzen werden die Rüstungen fortgesetzt. Bei Pferdeverkäufen an die Staatsverwaltung sind namhafte Prämien bewilligt. Die heutige „Wiener Zeitung“ fordert Aerzte und Chirurgen zum Dienst in der Armee auf.

Prag, d. 29. Nov. Die Betriebsdirection der nördlichen Staatsbahn erließ unterm gestrigen Datum eine Kundmachung, wonach für einige Tage die Einstellung der zwischen Prag und Brünn sowie der zwischen Prag und Ausig verkehrenden Personenzüge stattfindet.

Prag, d. 30. Novbr. Die Truppenbewegungen dauern trotz der anhaltenden friedlichen Nachrichten fort, und

Dies in einer Weise, daß die Bahnverwaltung täglich zwei Personenzüge und sämtliche Frachtzüge auf der Böhmischesächsischen Bahn eingestellt hat. Es verkehren täglich acht bis zehn Trains mit Truppen. Gestern verließ das 1. und 3. Bataillon Wimpffen und das 2. Bataillon Wohlgenuth unsere Stadt, um in Begleitung zweier Cavalleriebatterien nach Lobositz abzugehen. Heute Morgen ist ein Bataillon Jäger ebentahin abgegangen und zwei Divisionen Kürassiere, eine Division Ulanen und ein Artillerie-Train sind hierher eingerückt. F.-Z.-M. Graf Bratislaw kam gestern Abend von Wien und ist heute nach einer Besprechung mit mehreren Generalen nach Lobositz abgegangen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 27. Nov. Der Capitain der Marine und Chef der Seekadett-Akademie, van Dockum, ist zum Minister der Marine vom König ernannt worden, nachdem der bisherige interimistische Marine-Minister, Kammerherr von Trimming, auf sein Ersuchen entlassen worden ist. — Warum der Kammerherr Steen-Bille nicht das Portefeuille des Marine-Ministeriums bekommen hat, ist bis jetzt unbekannt geblieben. — „Fädrelandet“ erklärt sich, mit Rücksicht auf die wenigen Kräfte, welche die Marine in dieser Beziehung darbietet, mit der Ernennung des Kammerherrn van Dockum zum Minister der Marine zufrieden.

Die Veranlassung zu der bereits in Holstein angekommenen 38 schleswig-holsteinischen Kriegsgefangenen war hauptsächlich die, daß dieselben sich alle in einem für die Zukunft kampfunfähigen Zustande befinden.

Kopenhagen, d. 29. Novbr. Die südnenschen Blätter bringen die Nachricht, daß die Fregatte Gefion oder Eckernförde auf dem Wege nach Bremerhafen bei Nyborg (auf Fühnen am Großen Belt) gewesen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Novbr. Nach dem Journal de Francfort begiebt sich Lord Westmorland, bisher Gesandter in Berlin, als außerordentlicher Gesandter Großbritanniens an dem österreichischen Hofe nach Wien und wird durch John Arthur Douglas Bloomfield, Gesandten am russischen Hofe, ersetzt werden. An des letztern Stelle tritt George Hamilton Seymour, bisher außerordentlicher Gesandter Englands an dem portugiesischen Hofe.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. December.

Im Kronprinzen: Die Herrn Kauf. Grua, Deißner u. Part. Jettel a. Berlin. Hr. Major v. Giettrich a. Delitzsch. Hr. Generalarzt Prof. Dr. Scheibler a. Magdeburg. Hr. Partic. Wenzelborn a. Baden-Baden.

Stadt Zürich: Hr. Oberstlieut. u. Chef des Generalstabes 4. Armeecorps v. Molke u. pr. Corps-Auditeur Naustetter a. Magdeburg. Hr. Prof. Pruz a. Jena. Hr. Stabsarzt im 27. Landw.-Kav.-Regiment Schrader a. Duedlinburg. Hr. Rentier Baumatzel a. Engelland. Hr. Dr. Simon a. Stettin.

Goldnen Ring: Die Herrn Kauf. Kirsch a. Glaucha u. Braune a. Rüdelsheim. Hr. Rentier Richter a. Magdeburg. Hr. Maler Soldau a. München. Hr. Oekonom Müllner a. Brumby.

Englischer Hof: Sr. Exc. der commandirende General des 4. Armeecorps v. Hedemann a. Magdeburg. Die Herrn Kauf. Ludwig a. Nordhausen u. Deißner a. Berlin.

Goldnen Vornen: Die Herrn Kauf. Böhm, Bischoff u. Schulz a. Magdeburg, Müller a. Chemnitz. Hr. Schachtmstr. Pillemann a. Freiberg. Hr. Buchhldr. Schellner a. Berlin. Hr. Rentier Baum a. Torgau. Hr. Tapezier Schramm a. Teschen.

Schwarzen Sär: Hr. Lieut. Brückner a. Erfurt. Hr. Kaufm. Wagner a. Celle. Hr. Deton. Kubel a. Schraplau. Hr. Fabrik. Ermisch a. Frankfurt.

Zur Eisenbahn: Die Herrn Kauf. Cramer u. Bromer a. Freiburg. Hr. Rentier Dombrowski a. Breslau. Hr. Stud. Posfeld a. Jena. Hr. Inspector Stolpe a. Magdeburg.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 16. Novbr. e. wurden befördert 673,146 Personen.
 Vom 17. Novbr. bis incl. 23. Nov. e. incl.
 1171 Personen aus dem Zwischenverkehr 15,160 Personen.
Summa: 693,306 Personen.

Bereinigte Gemeinde.

Donnerstag den 5. December, Abends 7¹/₂ Uhr gefellige Unterhaltung im „Kühlenbrunnen“ neben dem Billardzimmer.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)
 Magdeburg, den 2. December. (Nach Wispeln.)

Weizen 40 — 48 ^{pf} Gerste 28 — 29 ^{pf}
 Roggen 34 — 38 = Hafer 23 — 25¹/₂ =
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Eralles 25 ^{pf} gefordert, 21¹/₂ geboten.

Berlin, den 2. December.

Weizen nach Qualität 48—52 ^{pf}.
 Roggen loco 36—38 ^{pf}.
 = pr. Dec. 35¹/₂ à 35¹/₄ ^{pf} verk., 35¹/₂ Br., 35¹/₄ G.
 = pr. Frühj. 1851 39¹/₂ ^{pf} Br., 39¹/₄ b₁ u. G.
 Gerste, große loco 25—27 ^{pf}.
 = kleine 23—25 ^{pf}.
 Hafer loco nach Qualität 24—25 ^{pf}.
 = 48 ^{pf} pr. Frühjahr 24¹/₂ à 25 ^{pf} b₁.
 = 50 ^{pf} pr. 25 ^{pf} b₁.
 Erbsen, Koch = 45—50 ^{pf}, Futter = 35—38 ^{pf}.
 Rübel loco 10¹¹/₁₂ à 10²/₃ ^{pf} verk., 10³/₄ Br., 10²/₃ G.
 = pr. diesen Monat 10¹⁷/₂₄ à 2¹/₃ ^{pf} verk., 10³/₄ Br., 2¹/₃ G.
 = pr. Dec./Jan. 10³/₄ ^{pf} Br., 10²/₃ b₁ u. G.
 = Jan./Febr. 11 à 10¹¹/₁₂ ^{pf} verk., 11 Br., 10⁷/₈ G.
 = Febr./März 11 ^{pf} b₁, 11¹/₂ Br., 10⁷/₈ à 11 G.
 = März/April { 11¹/₄ ^{pf} Br., 1¹/₂ b₁, zuletzt 11¹/₄ zu machen.
 April/Mai {
 Leinöl loco
 = pr. Nov. { 12 ^{pf} Br., 11³/₄ G.
 = pr. Frühjahr 11³/₄ à 11¹/₂ ^{pf}.
 Mohnöl 14 ^{pf}.
 Palmöl 12 ^{pf}.
 Subsee-Thran 13 ^{pf}.
 Spiritus loco ohne Faß 17¹/₄ ^{pf} b₁ u. G.
 = pr. Dec. { 17¹/₄ ^{pf} b₁ u. Br., 17¹/₈ G.
 = Dec./Jan. {
 = Jan./Febr. 17³/₄ à 1¹/₂ ^{pf} verk., 17³/₄ Br., 1¹/₂ G.
 = Febr./März 18¹/₄ ^{pf} Br., 18 G.
 = März/April 19 ^{pf} Br., 18¹/₂ G.
 = pr. Frühjahr 19 ^{pf} b₁, Br. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 2. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.
 am 3. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 2. December Nr. 3 und 3 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. December.

Fr. freiw. Anl.	St.	Brief.	Geld.	St.	Brief.	Geld.
d. St.-Anl. v. 50	5	95 ³ / ₄	95 ¹ / ₄	Grh. Hof. Pfdbdr.	3 ¹ / ₂	84 ³ / ₄
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	—	—	D. Str. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—
D.-Deichb.-Obl.	4 ¹ / ₂	—	—	Pomm. Pfdbdr.	3 ¹ / ₂	93 ¹ / ₄
Sech. Pr.-Sch.	—	117 ¹ / ₄	—	R. = u. Rim. do.	3 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂
Kur = u. Neum.	—	—	—	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	73 ¹ / ₂	73	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—
Berl. Stadtbl.	5	—	98 ¹ / ₂	Pr. Bf.-A.-Sch.	—	89 ¹ / ₂ 88 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	13 ³ / ₈ 13 ¹ / ₈
Westpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	85 ³ / ₄	And. Gldm. à 5 ^{pf}	—	10 ³ / ₈ 9 ⁷ / ₈
Großh. Hof. do.	4	—	57 ¹ / ₄	Disconto	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Stamm-Actien.	Sf.
B. N. L. A. B.	4	Berl. Hambg.	1 ¹ / ₂ 96 G.
do. Hamb.	4	do. II. Serie	1 ¹ / ₂ —
do. St.-Stgr.	4	do. Ptsd.-M.	4 86 b ₁ u. G.
do. Ptsd.-M.	4	do. do.	5 97 b ₁ u. G.
Magd.-Hbf.	4	do. do. Lit. D.	5 96 G.
do. Leipziger	4	do. Stettiner	5 —
Halle-Thür.	4	Magd.-Leipz.	4 —
Cöln-Mind.	3 ¹ / ₂	Halle-Thür.	1 ¹ / ₂ 93 ³ / ₄ b ₁
Rheinische	4	Cöln-Mind.	1 ¹ / ₂ 97 ¹ / ₂ G.
Bonn-Cöln	5	do. do.	5 98 G.
Düss.-Elberf.	5	Rh.v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Steel. Bohm.	34	d. 1. Priorität	4 —
Nschl.-Märk.	1 ¹ / ₂	do. St.-Pr.	4 74 b ₁
do. Zwgbahn	4	Düss.-Elberf.	4 —
Obshl. L. A.	3 ¹ / ₂	Nschl.-Märk.	4 88 G.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	do. do.	5 98 G.
Cosel-Derb.	4	do III. Serie	5 97 G.
Brsl.-Freib.	4	de. Zwgbahn	1 ¹ / ₂ —
Kr.-Oberchl.	4	Magd.-Witt.	5 —
Berg.-Märk.	4	Oberschl.	4 —
Starg.-Posf.	3 ¹ / ₂	Kr.-Oberchl.	4 —
Brieg-Neisse	4	Cosel-Derb.	5 —
Magd.-Wittb.	4	Steel.-Bohm.	5 —
Quitt.-B.	—	do. II. Serie	5 —
Nach.-Mastr.	4	Brsl.-Freib.	4 —
Nach.-Dssb.	3 ¹ / ₂	Berg.-Märk.	5 —
Ausl. Act.	—	Ausländische Stamm-Actien.	—
Fr.-W.-Ndb.	4	Riel-Alt. Sp.	5 —
do. Priorit.	5	C.-Bernb. ^{pf}	4 —
Prioritäts-Actien.	—	Mdlb. Thlr.	fr. 29 b ₁ u. G.
Berl.-Anhalt	4		

Leipzig, den 2. December.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 ^{pf} F. von 1000 u. 500 ^{pf} kleinere . . .	—	63	Sach. do. do. à 4 % Epz.-Dresd. = Eisenb. P.-Obl. à 3 ¹ / ₂ %	108	—
à 4 % do. do. v. 500 ^{pf} do. do. von 500 u. 200 à 5 % . . .	—	95	Chemn.-R.-Eisenb.-Anl. à 10 ^{pf} 4 %	—	—
do. do. kleinere . . .	—	102 ¹ / ₂	R. Pr. St.-Schuldscheine à 3 ¹ / ₂ % in pr. Cour. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 ¹ / ₂ % im 14 ^{pf} F. v. 1000 u. 500 ^{pf} kleinere . . .	—	89	R. k. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 ^{pf} F.	—	—
Act. d. eh. sächs.-bair. C.-G. bis Mich. 1855 à 4 %, später à 3 % v. 100 ^{pf} . . .	—	83	Pr. Frsd'or à 5 ^{pf} idem auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 ^{pf} kleinere . . .	—	81	And. ausl. Louisd'or à 5 ^{pf} nach geringem Ausmünzfuß auf 100	—	11 ¹ / ₄
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 % im 14 ^{pf} F. v. 1000 u. 500 ^{pf} kleinere . . .	—	—	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
do. do. 4 ¹ / ₂ %	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 ¹ / ₂
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 ¹ / ₂ % von 500 . . .	—	91 ³ / ₄	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
von 100 u. 25 . . .	—	100 ³ / ₄	Leipz. Bank-Actien à 250 ^{pf} pr. 100	160	—
à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	—	Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 ^{pf} pr. 100	—	131
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	86	S.-Schlef. do. pr. 100	—	90 ¹ / ₂
Sächs. do. do. à 3 ¹ / ₂ %	—	96	R.-Zitt. do. pr. 100	—	—
			M.-Epz. do. pr. 100	210	—
			Thuring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.-Ries. C.-A. à 100 ^{pf} à 3. zinslos pr. 100	—	—

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer mir so eben zugegangenen Benachrichtigung ist dem 27. Landwehr-Kavallerie-Regiment am 29. vorigen Monats des Abends aus dem Dorfe Reideburg ein schwarz-brauner Wallach mit Blässe, rechter und linker Hinterkrone weiß, und auf der linken Seite mit einem eingebraunten D. versehen, entlaufen.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich Jedermann, zur Wiedererlangung dieses Pferdes behülflich zu sein und alles, was darauf Bezug hat, mir oder der nächsten Polizey-Behörde schleunigst mitzutheilen.

Halle, den 2. December 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassowitz.

Subhastations-Patent.

Nachstehend verzeichnete, der geschiedenen Christiane Charlotte Frankenstein geb. Schmiede zugehörige Grundstücke, als:

- a) das unter Hausnummer 4 in der Plözer-Gasse hiesiger Stadt belegene Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Stall und Scheunengebäuden u. s. w., abgeschätzt auf 646 *Rth* 15 *S^{gr}*,
- b) ein Morgen Acker am Belziger Raine neben Rathmann Janicke, abgeschätzt auf 160 *Rth*,
- c) ein Morgen Acker am Kälsch neben Klinz, jetzt Menzel, abgeschätzt auf 140 *Rth*,

sollen schuldenhalber

den 9. Januar 1851,

Vormittags 10 Uhr,

an unserer ordentlichen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich werden zu dem anberaumten Termine

- 1) der Ackerbürger Gottfried Menicke nebst Ehefrau,
- 2) die geschiedene Christiane Charlotte Frankenstein, geb. Schmiede, jetzt deren Kinder und sonstige Erben,
- 3) alle etwaige unbekannte Realprätendenten unter Androhung der Präclusion ihrer Ansprüche mit vorgeladen.

Löbjeun, den 25. Sept. 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Der Richter

Triebel,

Obergerichts-Assessor.

1 fette Kuh ist zu verkaufen in der Wassermühle zu Zörbig.

Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art

Sicht, Rheumatismus:

namentlich: Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die nachstehend aufgeführten Zeugnisse sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. — Das aber darf nicht verschwiegen werden, daß sie vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkenntniserthen Vorzug hat, nämlich den:

daß sie wirklich hilft!

Zeugniß.

Endesunterfertigter habe von der englischen Patent-Leinwand benutzt, welche mich in kurzer Zeit von den lästigen Krampfübeln befreit und meine bereits in Geschwulst übergegangenen Glieder gänzlich hergestellt hat, welches ich zur Steuer der Wahrheit hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Raab, den 12. November 1847.

Notar und Archivar des löbl. Raaber Comitats.

Dankbares Zeugniß,

mittelfst welchem ich bezeuge, von der englischen Patent-Leinwand angewandt zu haben gegen Rothlauf und Rheumatismus, und in meinem wirklich 64. Lebensjahre gänzlich davon durch diese Leinwand befreit worden zu sein. Dieses bezeuge ich der Wahrheit gemäß.

Ofen, den 12. October 1847.

Matthias Mollender,

Bürger und Hausbesitzer auf der Landstraße 1364.

Attest.

Von dieser Rheumatismus-Leinwand brauchte ich zum Versuch gegen rheumatische Leiden eine Leinwand und hat mir solche so befriedigende Dienste erwiesen, daß ich es gerne beurkunde, da mir namentlich weder galvanische Ketten noch Gichtpapier früher geholfen haben.

Stuttgart, den 24. Mai 1849.

Bend. Büchler,

Goldarbeiter-Meister und Bürger, Carlstraße 22.

Nachdem B. Büchler heute vorstehende Unterschrift hier anerkannt hat, wird dies hiermit beurkundet.

Stuttgart, den 26. Mai 1849.

K. Stadt-Direction.

Bölk, D.-A.-Aktuar.

Freiwilliges Zeugniß.

Daß diese Sicht-Leinwand mich von dem fürchterlichen Seitenstechen gänzlich befreit, so wie von gehabten rheumatischen Kopf- und Ohrenschmerzen binnen wenigen Stunden völlig geholfen hat, wofür ich früher nutzlos alle möglichen Mittel anwandte, bezeuge ich hiermit freiwillig der Wahrheit gemäß öffentlich.

Stuttgart, den 28. Februar 1850.

v. Fischer, Baurathin.

Nachdem das königl. württembergische Medizinal-Collegium diese Sichtleinwand geprüft und für angegebene Leiden als probat erklärt hat, wurde dieselbe vom königl. württembergischen Ministerium des Innern, am 16. Juni 1849, auf Ansuchen mit Anerkennungs-Dekret N. 7170, laut Regierungsblatt belegt; welches hiermit, so wie die Echtheit der obigen Unterschrift, amtlich beurkundet wird.

Stuttgart, den 3. März 1850.

Königl. württemb. Oberamt.

Wayer, Oberamtmann.



Diese Leinwand wird in Paketen versendet, welche mit dem nebenstehend abgedruckten Stempel versiegelt sind und ist ächt einzig und allein von dem Unterzeichneten zu beziehen; das Paket mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. Preuß. Cour., welcher Betrag der frankirten Bestellung baar beizufügen ist.

Weimar, im Großherzogthum Sachsen.

Dr. Ferdinand Jansen.

Puppenköpfe,

alle gewöhnlichen Sorten, so wie in Porzellan und Zinn, und mit natürlichen Haaren, empfiehlt

C. P. Seynemann.

Jeder-Puppenbälge, auch Sitzbälge in großer Auswahl, verkauft, um damit zu räumen, billiger

C. P. Seynemann.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:
Allgemeine Monatschrift
 für Literatur.

Herausgegeben
 von

Dr. L. Noß und Dr. G. Schwetschke.

November. Zweite Hälfte.

Preis für den Jahrgang n. 8 *Rp.*

Inhaltsanzeige.

Geschworenengerichte. (Werke von Holzinger, v. Daniels, Höchster, Gneist, Sundermann.)

Zweiter Artikel. Von R. Köstlin in Tübingen.

Philosophie. Ueber das Verhältniß der theoretischen zu der praktischen Philosophie. (Erster

Artikel.) Von F. Frauenstädt in Berlin.

Kurze Anzeigen und Notizen.

Leben in Frankfurt a. M. Auszüge des Intelligenzblattes, gesammelt von W. Belli.

L. Puttrich u. G. W. Geyser, Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen.

Von W. R.

L. Döderlein, Homerisches Glossar, 1. Band. Von F. Keil in Halle.

Beigegeben ist:

Nr. 22. Bibliographischer und literarischer Anzeiger.

I. Bibliographie (von Dr. Zacher).

II. Literarische Anzeigen.

Halle, den 30. Novbr. 1850.

G. A. Schwetschke und Sohn.

**Zum Besten der Familien der zu den Waffen
 gerufenen Landwehrmänner.**

Bei **G. Reichardt** in Eisleben erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

28 Heft

Mansfeldscher Sagen und Erzählungen.

In Mansfeldscher Mundart erzählt von **Dr. C. F. A. Siebelhausen.**

8. Heft. 8 Egr.

Um meinem Produkten-Geschäfte und meiner Torffabrikation mehr Aufmerksamkeit zuwenden zu können, habe ich unter heutigem Datum meine Seiler- und Materialwaaren-Handlung dem Herrn **F. A. Zeising** hier pachtweise übergeben, welcher dieselbe nunmehr auf seine eigene Rechnung und unter seiner Firma fortführen wird. Indem ich für das mir lange Jahre hierdurch geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe für mein Landesproducten- und Torfgeschäft mir bewahren zu wollen.
 Halle a/S., den 1. December 1850.

F. C. Vogelt,

Obersteinstraße Nr. 153, neben dem
 „Schwarzen Adler.“

Kümmel, Bohnen und Linsen kauft
 fortwährend **F. C. Vogelt.**

**Auction von altem Bau- und
 Brennholze.**

Freitag Nachmittags 2 Uhr soll auf
 meinem Zimmerplatze altes Bau- und
 Brennholz meistbietend verkauft werden.
Kreye, Zimmermeister.

Gesuch.

Eine Oekonomie-Wirthschafterin, um selbstständig allein die Wirthschaft zu führen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Hierauf Achtende haben sich im Gute selbst, persönlich bei dem Oekonomie-Verwalter **Fuchs** in Städten bei Freiburg a. d. Unstrut zu melden.

Ein gebildetes Mädchen, welches Lust hat Damenkleidern zu machen, kann unter angenehmen Bedingungen in die Lehre treten, auch zugleich Kost und Logis erhalten bei **Charlotte Köhler**, geborene **Kauscher**, wohnhaft beim **Nadler Florstedt** am Markt in Eisleben.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Materialwaaren-, Taback- und Branntwein-Geschäft in das bisher von Herrn **Vogelt** in der Steinstraße zu gleichem Geschäft innegehabte Lokal Nr. 1503 verlegt, und bitte mir auch hier das bisher genossene Geschäftsvertrauen zu schenken.
 Halle, den 1. December 1850.

F. A. Zeising.

Feld- und Hof-Verwalter finden Stellung durch **A. Kuckenburg**, Nr. 786 an der Marktkirche.

Altarlichte so wie alle Sorten **Wachsstöcke** in bekannter Güte verkauft billigt
C. G. Linde,
 alter Markt.

Commissions-Anzeige.

Die zur Unterstützung armer schlesischer Weber errichtete **Ständische Kreis-Weberei-Factorei** in Lauban sandte mir wieder das Fehlende in **Creas-Leinwand** und **Taschentüchern**. Auch sind **Männer-, Frauen- und Kinderhemden**, so wie ganz feine **Manschettenhemden** wieder in allen Nummern vorräthig.

Friedrich Arnold am Markt.

Taubstummen-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescheerung kamen ein: 1 *Rp* von **H. H.** in **D.** und 1 *Rp* von **Mad. H.** Außerdem empfangen wir im November aus dem Regierungsbezirke **Mersburg** von den Parochieen **Groß-Bissa 3 Rp.** **Kloster-Häßler 1 Rp 6 Ig.** Aus den Gemeinden **Werbelin 1 Rp 22 Ig 6 L.** **Brodau 5 Ig.** **Allerstedt 2 Rp.** **Saalck 1 Rp.** **Dobrichmon 2 Rp 5 Ig.** **Sittendorf 21 Ig 6 L.** Aus **Schweinitz 1 Rp.** Aus **Zeitz 2 Rp 18 Ig 6 L.** Von ganzem Herzen dankt
Klos.

Halle, den 2. December 1850.

Bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:

Goldnes Jugendbuch, das ist: Werke und Uebungen der drei göttlichen Tugenden: des **Glaubens**, der **Hoffnung**, der **Liebe**. Von **Fr. Spee** (Verfasser der Trugnachtigall). Herausg. u. mit einer Vorrede v. **Clemens Brentano**. 2te Auflage.
 Preis 24 Sgr.

Fluide impériale mit Essenz zum Nachwaschen, in Etuis à 25 Ig, einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt.

Zu haben bei **C. Haring.**

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 4. Decbr.: 17te Vorstellung im Pr.-Ab.: Zum ersten Male: **Bürger und Molly**, oder: **Ein deutsches Dichterleben**, Originalschauspiel in 5 Acten von **Dr. Rosenthal** (Verfasser der „Deborah“).

Deutschland.

Berlin, d. 3. Dec. Nachstehender Adressentwurf ist von der Minorität als Gegenentwurf gegen die Adresse der Commission der zweiten Kammer eingebracht worden:

„Königliche Majestät!

Auf Ew. Majestät Ruf haben wir uns um den Thron versammelt, inmitten einer ernsten Zeit, um vor Allem Zeugniß zu geben von der Bereitschaft des gesammten preussischen Volkes, für Preußens Recht und Ehre alle Kräfte einzusetzen.

Wir preisen die Gnade des Allmächtigen, die Ew. M. erhabenes Leben in wunderbarer Weise dem Vaterlande erhielt. In dem tiefen Schmerze darüber, daß eine solche That hat unternommen werden können, tröstet uns die Hoffnung, der Ausgang der Untersuchung werde die beruhigende Kunde bestätigen, daß nur Wahnsinn die Hand des Thäters geleitet hat.

Wir beklagen es, daß Umstände, deren Gewicht wir uns nach näherer Begründung derselben auf das sorgfältigste zu prüfen vorbehalten, Ew. M. Regierung veranlaßt haben, noch vor der Genehmigung der Previsionsverordnung vom 30. Juni c. durch die Kammern, zum Erlaß eines neuen provisorischen Verordnungs zu schreiten. Bei Berathung des uns auferlegenden vorzulegenden neuen Gesetzes werden wir die Ansprüche einer vernünftigen Freiheit mit den Bedingungen der Sicherheit des Staates und der Gesellschaft auf gleicher Waage wägen.

Den uns verheißenen Gesetzes-Vorlagen werden wir die gründlichste Erwägung widmen.

Die vollständige Wiederbelebung des Handels, der Gewerbe und der Schifffahrt hoffen wir von der fortschreitenden Regelung unserer inneren Verhältnisse und von einer umsichtigen Vertretung unserer Interessen im Auslande.

Mit Befriedigung haben wir vernommen, daß eine Verbesserung der Staatseinnahmen eingetretten ist; wenn dieselben dennoch den Staatsbedarf nicht völlig decken und deshalb die Steuerkraft des Landes anderweitig in Anspruch genommen werden muß, so werden wir uns der Prüfung der dahin zielenden Vorschläge um so sorgfältiger unterziehen, als wir einerseits jede zulässige Schonung der Steuerkraft für unerläßliche Pflicht, andererseits aber auch die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgabe und Einnahme für dringend nöthig halten. Aus gleichem Gesichtspunkte werden wir die Prüfung des Rechnungsfachverständigen-Berichts über die Benützung des in der vorigen Session für militärische Zwecke bewilligten Kredites von 18 Millionen Thälern bewirken.

Ew. M. weise und hochherzige Absichten, den gesammten deutschen Staaten eine ihren Bedürfnissen entsprechende Verfassung zu verschaffen, sind leider! bisher nicht in Erfüllung gegangen, und wir beklagen es schmerzlich, daß die durch Verträge mit 27 deutschen Regierungen und durch Vereinbarung mit dem esurterten Parlamente festgestellte Verfassung nicht rechtzeitig zur Ausführung gebracht ist. Wir dürfen nicht zweifeln, daß Ew. M. Regierung vor Allem in treuer Festhaltung an den den Fürsten wie den Volksstämmen der Unionsstaaten gegenüber eingegangenen feierlichen Verpflichtungen Preußens Ehre suchen werde.

Darüber, daß die Herstellung einer Gesamtverfassung für Deutschland ohne Zustimmung der Volksvertretung unzulässig sei, setzen wir das Einverständnis zwischen Ew. M. Regierung und uns voraus.

Wir bescheiden uns zwar, daß der Abschluß eines Friedens mit Dänemark durch die Rücksicht geboten sein mochte, alle Kräfte unsers in diesem Kampfe von Vielen getadelten, von Wenigen unterstützten Staates zur Behauptung der ihm gebührenden Stellung in Deutschland verfügbar zu halten, indess vertrauen wir Ew. M. wiederholten Verheißungen, daß das gute Recht Schleswig-Holsteins an Preußen stets eine feste Stütze haben und daß die versuchte Einmischung der deutschen Regierungen, von welchen die Versammlung zu Frankfurt beschieden worden ist, in der preussischen Wehrkraft eine mächtige Schranke finden werde.

Wir bedauern es tief, wenn die in Kurhessen zwischen der Volksvertretung und dem Ministerium eingetretenen Zerwürfnisse, statt auf dem verfassungsmäßigen Wege ihre nahe Erledigung zu finden, zu dem beklagenswerthen Ereignisse geführt haben, daß deutsche Regierungen, ohne Beachtung des Rechtes der Stände, einseitig und willkürlich, nur für die Behauptung der vermeintlich gefährdeten Autorität des Landesherren eingeschritten sind, und vertrauen zu Ew. M. Gerechtigkeit, daß Preußens Herr jene unbefugte Einmischung in die Angelegenheiten eines verbündeten Nachbarstaates schleunigst zurückweisen werden.

Daß Ew. M. zu solchen Zwecken — zur Behauptung der Preußen gebührenden Stellung in Deutschland die gesammte Wehrkraft des Landes zu den Waffen gerufen haben, hat das preussische Volk mit gerechtem

Stolze vernommen; mit freudiger Begeisterung sind alle Stämme desselben zu den sieggewohnten Fahnen geeilt.

Mit ihrem Könige und Seinem heldenmüthigen Hause sind sie unerschütterlich entschlossen, Preußens gutes Recht, seine Ehre in Deutschland und Europa gegen Jedermännlichkeit zu behaupten, an die Wahrung dieser höchsten Güter des Vaterlandes den letzten Hauch von Mann und Ross zu setzen.

Getragen von der einmüthigen Zustimmung der Nation werden wir mit Eifer alle Mittel bewilligen, um die Erreichung solcher Zwecke zu sichern, und so der constitutionellen Monarchie eine neue wirksame Bürgschaft aufzurichten!

Einmüthig und fest — in dem alten ächten preussischen Geiste — werden wir dafür zu Ew. M. stehen in den Gefahren der Gegenwart, und der allmächtige Gott, der Preußen in alten wie in neuen Tagen zu hohen Ehren gelangen ließ — Er wird auch jetzt unsere gerechte Sache nicht verlassen.“

Auch in der ersten Kammer wird die Opposition einen Gegenentwurf zur Adresse einbringen; wie wir hören, hat Hr. v. Tepper denselben abgefaßt: und wird vereint mit Hrn. Baumstark die bezüglichen Amendements stellen, welche die ganze Partei — etliche und sechzig Mitglieder — unterstützen wird.

Die N. P. Z. schreibt: Nachdem schon der am Sonnabend Abend abgehaltene Ministerrath der in Olmütz festgestellten Punctation seine Zustimmung gegeben, hat in dem vorbestrittenen Ministerrath in Potsdam Sr. Maj. der König derselben die Genehmigung ertheilt. In dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrath soll nur Herr von Ladenberg seine frühere Ansicht aufrecht erhalten haben. — Vorgestern sprach man hier und dort von einem Entlassungsgesuch des Herrn von Ladenberg, und gestern soll dasselbe wirklich eingereicht worden sein. (Letzteres wird auch von der „Epen. Zig.“ mitgetheilt.)

Aus München berichtet man, daß die von dort nach Wien und St. Petersburg abgefertigten Cabinetscouriere die ausdrückliche Erklärung des dortigen Hofes zu überbringen haben, wie die Rechtsgültigkeit des sogenannten Bundestages und seiner bisherigen Beschlüsse, unter keiner Bedingung durch „die Ferien“ leiden könnten, welche während der zu erwartenden freien Conferenzen in den Geschäften zu Frankfurt eintreten möchten. Im Gegentheil habe dieser „Bundestag“ nachträglich zu entscheiden, ob das Resultat der freien Conferenzen den bereits eingegangenen Verpflichtungen der bisher coalisirten Höfe entspreche und demgemäß angenommen werden könne. Auch hat der Fürst Schwarzenberg in dieser Beziehung durchaus keine Zusage ertheilt, sondern selbst auf die ihn bindende Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, erstens den Gang der Conferenz-Verhandlungen den Ansichten des Bundestags so nahe als möglich zu halten — und zweitens die besondere Einwilligung dieses Bundestages zu den respectiven, in Dresden etwa zu Stande kommenden Beschlüssen einzubolen. (Ep. 3.)

Außer dem Staatsrath Wippermann sind noch verschiedene namhafte Männer aus Hessen hier gewesen, um die Vermittelung der preussischen Regierung zur Lösung der hessischen Wirren nachzusuchen. Ueber die Art ihrer Vorschläge und den Erfolg ihrer Schritte verlautet noch nichts Näheres.

Die rückgängige Bewegung der sächsischen, bei Grossenhain konzentrirten Truppen erhält heute theilweise Bestätigung. Während bisher die sächsische Grenze von Bautzen bis Königsdorf von allem Militair entblößt war, sind am 27ten in die letztere Stadt etwa 300 Mann Schützen eingerückt, denen andere Truppen folgen sollen.

Auffallender Weise sind die erst am 24. v. Mts. in böhmisch-Friedland und Umgegend eingerückten österreichischen Truppen am 29. plötzlich sämmtlich zurückgezogen worden. Es scheint, daß man dieselben nicht für zuverlässig hält, da mehrere D.fersteuis (Italiener) über die Grenze gekommen sind

und ausgesagt haben, daß noch mehrere ihrer Landsleute folgen würden. Sämmtliche Truppen, gegen 6000 Mann, sollen auf Jung-Bunzlau marschirt sein, wo Graf Clam-Gallas sein Hauptquartier hat. In Friedland soll dagegen Feltschich mit seinen Gränzern einrücken; insbesondere wird das Regiment Heß (Rothmäntler) als dasjenige bezeichnet, welches die Grenzorte bewachen soll. In Reichenberg ist Radetzki angemeldet.

Köln, d. 30. Novbr. Heute Nachmittags erschien in der Wohnung des die Oberleitung der Redaktion der ultramontanen „Deutschen Volkshalle“ führenden vormaligen würzburgischen Professors Dr. Hermann Müller ein königl. Polizeibeamter, und eröffnete demselben, daß zufolge höherer Weisung er hierdurch aus Köln ausgewiesen sei, und er binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen habe, um sonst anzuwendende Zwangsmaßregeln zu vermeiden.

Wien, d. 30. Novbr. Gerüchte über Verlauf und Ergebnis der olmüger Konferenzen finden die bereitwilligste Verbreitung, da die Nachrichten der Blätter über diesen Gegenstand äußerst sparsam sind. Der „Wanderer“ giebt folgende Mittheilungen über die Minister-Konferenz: „Die Besprechung fand nach dem Wunsche des Herrn v. Manteuffel nur unmittelbar zwischen ihm und dem Fürsten Schwarzenberg statt, so daß weder der russische Gesandte, Hr. v. Meyendorff, noch der Graf Westphalen daran Theil nahmen. Es war eine Konferenz deutscher Minister über deutsche Angelegenheit. Doch schien die erste Besprechung nicht ganz die beiderseitigen Wünsche zu erfüllen, und wie wir hören, soll Hr. v. Manteuffel gestern Abends abzureisen Willens gewesen sein. Fürst Schwarzenberg bewog ihn aber, in Hinblick auf das Inhaltschwere des Moments, die Konferenzen am heutigen Tage fortzusetzen, und alles läßt vermuthen, daß Versöhnlichkeit eben so sehr wie politischer Scharfblick bereits in diesem Augenblicke ein gedeihliches Ende dieser unglückseligen Wirren herbeigeführt haben werden.“ — Die „Reichszeitung“ drückt sich sehr vorsichtig über die Konferenzen aus: „Wie wir vernehmen, ist das Ergebnis derselben ein beruhigendes, und von beiden Theilen äußert sich das ernsteste und aufrichtigste Bestreben, den Frieden wo möglich zu erhalten.“ Etwas deutlicher spricht der „Lloyd“: „Man vernimmt, daß die olmüger Konferenzen zu einem günstigen Resultate, vorbehaltlich der Ratifikation der Kabinete, geführt haben, und daß über die Hauptfragen eine Einigung erzielt worden ist.“ Sicher ist, daß Fürst Schwarzenberg heute Morgen um 10 Uhr hier eintraf und sich sofort zum Kaiser begab, und daß seitdem Jedermann hier zur Friedenspartei gehören will. Während man früher nur den Marschall Radetzki als den Vorkämpfer derselben bezeichnete, erklärt man jetzt in inspirirten Artikeln die Erzherzoge Karl und Ludwig als Männer der Versöhnung und giebt ihnen selbst den Ministerpräsidenten zum Gesinnungsgenossen. Noch ein Gerücht trägt dazu bei, die Wetterfahne der Tagespolitik nach dem Frieden hin zu drehen. Es heißt, der Kaiser werde sich nach Breslau begeben, um dort eine persönliche Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen zu haben. Eine Zusammenkunft der Monarchen nach den Konferenzen der Staatsmänner: natürlich ist die Baisse in Verzweiflung. Die Regierung hat übrigens ihre neue Bösen-Polizei-Ordnung schon in Wirksamkeit treten lassen.

Dresden, d. 2. Dec. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer machte Staatsminister Behr der Kammer folgende Mittheilung: „Es haben sich seit gestern Abend die friedlichsten Nachrichten verbreitet; ich bin zwar noch nicht in dem Falle, der Kammer eine specielle Mittheilung zu machen, ich halte es aber doch für meine Pflicht, bei dem erstmaligen Erscheinen seit dieser Zeit in Ihrer Mitte Sie davon zu benachrichtigen, daß diese friedlichen Nachrichten allerdings

auch officielle Bestätigung finden und wir uns mit Bestimmtheit der Hoffnung hingeben dürfen, die friedlichen Zustände erhalten und die weitem Berathungen namentlich hier in Dresden fortgesetzt zu sehen.“

Eisenach, d. 2. Dec. Die preussischen Truppenzüge nach Kurhessen dauern trotz aller Friedensansichten fort und besonders sahen wir in den letzten zwei Tagen von Erfurt aus starke Extrazüge dorthin gehen. Vorgestern erhielt auch eine in Langensalza gelegene Schwadron Husaren vom 11. Regiment Marschordre nach Kurhessen. Gestern Abend und heute sind in Eisenach 2000 Mann Infanterie eingetroffen, die aus Baden kommen, und heute weiter marschirt sind, um zu ihrem Truppen-corps zu stoßen.

Frankreich.

Paris, d. 29. Nov. Die Nationalversammlung machte es sich in ihrer heutigen Sitzung zum Geschäft, verschiedene seit einiger Zeit drohende parlamentarische Ungewitter zu zerstreuen. Zuerst erschien Hr. Baze, einer der Quästoren, auf der Tribune, zog im Namen seiner Collegen den auf die Ernennung des Polizeicommissars der Nationalversammlung bezüglichen Antrag zurück, erklärte, daß das Ministerium und der Vorstand der Kammer sich über die Frage geeinigt hätten, und las zur Bestätigung einen Brief des Ministers des Innern vor, welcher den Beamten der Nationalversammlung die gewünschte Genugthuung giebt, ohne den Rechten der Regierung Etwas zu vergeben. Der Polizeicommissar der Nationalversammlung wird in Zukunft von dem Vorstande ernannt, von der Versammlung bezahlt und kann vom Ministerium im Einverständnis mit dem Vorstande seiner Stelle enthoben werden. Diese Angelegenheit erhielt dadurch einige Zeit Bedeutung, daß man sie zu einer Etiquettenfrage zwischen der Executiven und der Legislatur machen wollte und daß sie mit den scandalösen Mais'schen Enthüllungen zusammenhing. Im Anfange hatten sich die beiden streitenden Parteien so erbittert, daß eine Ministerkrisis zu fürchten war, wenn der Vorstand der Nationalversammlung seinen Willen, den Polizeicommissar ganz allein anstellen und entlassen zu dürfen, durchsetzte. Das zweite Ungewitter, das sich zerstreute, war der Antrag des Hrn. Créon auf Zurückberufung der exilirten Prinzen. Gegen diesen Antrag waren vornehmlich die Legitimisten, weil ihrer Meinung nach der Graf von Chambord nur als König Heinrich V. nach Frankreich zurückkehren dürfe; die ganze Partei des Eliser, der größte Theil der orleanistischen Partei, welche durch die Zurückberufung der Prinzen deren Stellung nicht präjudiciren will, und die ganze große Partei, welche durch die Aufhebung des Erildecrets neue Verwickelungen und eine Verschiebung der jetzigen schwebenden Situationen fürchtet. Dafür sind unter Anderen die Republikaner, die in der Rückkehr der Prinzen eine stillschweigende Anerkennung des republikanischen Princips sehen, und eine nicht unbedeutende Gruppe allzu eifriger Anhänger der Orleans. Bei dieser Gruppierung der Parteien drohte der Créon'sche Antrag für die conservative Partei zu einem Apfel der Zwietracht zu werden, und man hatte, da Hr. Créon nicht dazu zu bringen war, selbst seinen Antrag zurückzunehmen, lange wegen einer Ausgleichung untereinander verhandelt, wobei sich namentlich die H. Dupin, Molé und Thiers sehr bemüht haben. Endlich fand man den heute eingeschlagenen Ausweg, der Verwerfung des Antrags dadurch alles persönlich Schäßige zu nehmen, daß man sie durch ein eifriges Mitglied der orleanistischen Partei, Hrn. Casimir Périer, verlangen ließ. Hr. Créon sträubte sich zwar sehr gegen diese Verfahrensweise, die Versammlung beschloß aber doch, seinen Antrag bis auf den 1. März zu vertagen, was einer Verweigerung ziemlich gleichkommt.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach §. 147 der Gemeindeordnung vom 11. März d. J. hat die Kreiscommission zur Regulirung der Gemeindebezirke ihren Entscheidungen über Festsetzung der Grenzen der Gemeindebezirke eine Vernehmung der Beteiligten vorangehen zu lassen.

Zur Vorlegung des von der unterzeichneten Kreiscommission vorläufig aufgestellten Organisationsplanes und zur Vernehmung der beteiligten Gemeinden, so wie der Besitzer einzelner zu keiner bestehenden Gemeinde gehörigen Güter und Grundstücke über denselben werden deshalb nachstehende Termine angesetzt:

1) Für die Dörfer:

Großkugel, Dsmünde, Bennsdorf, Bennewitz, Gröbers, Schwoitsch, Gottenz, Lohau, Wesenitz, Pritschöna, Döllnitz Altpreuß., Döllnitz Neupreuß., Kadewell, Dsendorf, Burg i. d. Aue, Ammendorf, Beesen a. E., Planena, Wörmlich, Böllberg, Dieskau, Bruckdorf, Canena, Kleinkugel, Zwintschöna
auf den 14. Dec. früh 9 Uhr in der Weintraube.

2) Für die Dörfer:

Reideburg mit Kronsdorf und Sagisdorf, Schönnewitz, Büschdorf, Capellenende, die Burg, Etichelsdorf, Pößen, Rabatz, Zöberitz, Diemitz, Freimfelde, Möglich, Obermaschwitz, Untermaschwitz, Braschwitz, Tornau, Niemberg, Plößnitz, Hohenthurm, Rosenfeld, Spickendorf, Schwerz, Dammendorf, Brachstedt, Wurz, Hohen, Eismannsdorf, Freiheit Dppin, Dppin, Pranitz, Inwenden, Harsdorf
auf den 16. December früh 9 Uhr ebendasselbst.

3) Für die Dörfer:

Bscherben, Nietleben mit Granau, Gimritz bei Halle, Lettin, Dölau, Lieskau, Schieppzig, Gröllwitz, Giebichenstein
auf den 16. Dec. Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst.

4) Für die Dörfer:

Trotha, Seeben, Brachwitz, Friedrichschwaerz, Gutenberg, Sennewitz, Teicha, Räthern, Lößnitz a/G, Lehndorf, Groitsch
auf den 17. December früh 9 Uhr im Preißischen Gasthose zu Trotha.

5) Für die Stadt Wettin und die Dörfer:

Döblitz, Mückeln, Lettewitz, Deutleben, Neuz, Dobitz, Döffel, Rothenburg
auf den 19. December früh 9 auf dem Rathhause zu Wettin.

6) Für die Dörfer:

Mucrena, Poplitz, Beesenlaublingen, Beesedau, Custrana, Unterpeissen, Trebitz, Bebitz und Lebendorf
auf den 21. December früh 10 Uhr im Gasthose zu Beesenlaublingen.

7) Für die Stadt Cönnern und die Dörfer:

Siegitz, Hochedlau, Mitteleblau, Kirchblau, Golbitz, Garfena, Dornitz und Trebnitz mit Moetewitz
auf den 21. December Nachmittags 4 Uhr auf dem Rathhause zu Cönnern.

8) Für die Stadt Löbejün und die Dörfer:

Schlettau, Domnitz, Dalena, Merbitz, Naundorf, Prierster, Ballwitz, Dachritz mit Merkwitz, Fröbnitz, Nehlitz, Petersberg, Trebitz a. P., Krositz, Kallenmark, Wieskau, Lößnitz a. E.
auf den 23. December früh 8 Uhr auf dem Rathhause zu Löbejün.

9) Für die Dörfer:

Morl, Möderau, Beidersee, Gimritz b. W., Raunitz, Görbitz, Sylbitz
auf den 23. December Nachmittags 4 Uhr im Gasthose zu Morl.

Zu diesen Terminen werden die Schulzen derjenigen Orte, welche an jedem der genannten Tage an die Reihe kommen, hierdurch vorgeladen, mit der Aufforderung, die nach unserer Verfügung vom 26. November d. J. gewählten Abgeordneten ihrer Gemeinden mit zur Stelle zu bringen und das Protocoll über deren Wahl im Termine vorzulegen.

Ebenso werden alle Besitzer einzelner Güter und Grundstücke, welche in diesem Augenblicke noch zu keiner Gemeinde gehören, hierdurch vorgeladen, in demjenigen der angeführten Termine persönlich zu erscheinen, zu welchem die Dirschaften vorgeladen sind, in oder an deren Feldmarken ihre Güter und Grundstücke liegen, und zwar unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende es sich selbst beizumessen hat, wenn die etwa von ihm in der Sache geltend zu machenden Interessen bei der zu treffenden Entscheidung keine Berücksichtigung finden sollten.

Die Nießbraucher einzelner Grundstücke, deren Besitzer zur Sache zuzuziehen wären, sind zur Vertretung der Letzteren für genügend legitimirt zu erachten. Andere Vertreter bedürfen einer schriftlichen Vollmacht.

Halle, den 2. December 1850.

Die Kreis-Commission des Saalkreises zur Regulirung der Gemeinde-Bezirke.

Bekanntmachung.

Nachdem in der heutigen Sitzung der Unterstützungscommission für die hülfsbedürftigen Familien der Landwehreute die Grundsätze darüber, welche Familien als wirklich hülfsbedürftig zu betrachten, und wie hoch für diese die Unterstützungen zu normiren seien, festgestellt worden, bringe ich über das Verfahren bei Auszahlung der fortlaufenden, wie der einmaligen Unterstützungen Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die Herren Vorsteher der Unterstützungscommissionen sind beauftragt, sofort die Schulzen ihres Bezirks zu einer Conferenz zusammen zu berufen und in dieser Conferenz die von den Schulzen auf-

gestellten Listen mit denselben durchzugehen, mit ihnen die Verhältnisse jeder einzelnen als hülfsbedürftig bezeichneten Familie nochmals durchzusprechen und demnachst ihr Gutachten und bestimmte Unterstützungsvorschläge in die Listen einzutragen. Diese vervollständigten Listen erhalte ich sämtlich bis zum 9. d. Mts. zurück, worauf ich den Ausschuss der Unterstützungscommission im Laufe der nächsten Woche zusammenberufen, mit demselben die aus den Mitteln des Kreises zu gewährenden Unterstützungen feststellen, und deren Zahlung verfügen werde.

2) Die Unterstützungen werden aus der Kreiscommunalcasse, also aus den Beiträgen berichtet, welche die Kreisinsassen

jährlich zur Bestreitung der dem Kreise zur Last fallenden Kosten aufbringen.

3) Die Unterstützungen bestehen in fortlaufenden Beihilfen, und einmaligen Bewilligungen. Erstere werden gewährt, wenn die Familie durch die Einberufung des Familienvaters dauernd nahrunglos wird, Letztere, wenn durch vorübergehende Verhältnisse, durch Krankheit u. durch Eintreten des Nießzahlungstermins u. augenblickliche Verlegenheiten eintreten.

4) Alle Unterstützungen werden den hülfsbedürftigen Familien von der Ortsbehörde, und zwar die fortlaufenden wöchentlich postnumerando gezahlt. Diese Vorschüsse müssen aus den bereitesten Mitteln der Gemeindecasse geleistet werden.

5) Den Ersatz der Vorschüsse erhalten die Gemeinden am Schlusse eines jeden vom 15. zum 15. laufenden Monats aus der Kreiscommunalkasse gegen Quittung des Schulzen. Die Erhebung dieser Gelder wird am Einfachsten in der Art zu bewirken sein, daß der Schulze sich vom Steuereinnahmer des Orts den Vorschuß auszahlen läßt und dieser bei Ablieferung der Steuern der Kreisasse die Quittung des Schulzen als baares Geld anrechnet.

6) Da die Unterstützungen für den ersten vom 15. November zum 15. December d. J. laufenden Monat vor dem 15. d. Mts. schwerlich vom Ausschusse der Unterstützungscommission festgestellt und von mir angewiesen sein werden, so sind die Herren Vorsteher der Unterstützungsbezirke ermächtigt, zu verfügen, daß alle diejenigen Unterstützungen, deren Gewährung und deren Höhe nach den von der Commission angenommenen Grundsätzen unbedenklich ist, von den Ortsbehörden aus den Gemeindefassen schon jetzt vorschußweise für die verflossenen Wochen gezahlt werden.

Halle, den 2. December 1850.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Für unsere Landwehr sind bis jetzt eingegangen: 1 Paß mit 12 Paar wollenen Strümpfen, 1 Paß mit 4 Paar dergl., 1 Paß mit 3 Paar dergl., 1 Paß mit 1 wollenen Jacke, Leinen und Charpie, 1 Paß mit 1 Paar Beinkleidern und Leinwand, 1 Paß mit 1 wollenen Jacke, 2 Paß Charpie, 1 Paß haar, 1 Paß mit 5 Paar wollenen Strümpfen, 1 Paß mit 3 leinenen Binden, 1 Paß Charpie, 1 Beutel mit 40 Stück 7 Ellen langen Binden, 2 Paß mit 24 Paar wollenen Strümpfen, 1 Paß mit 30 Stück Fußlappen, 4 Paß Charpie, 1 Paß mit 12 Paar wollenen Strümpfen, 1 Paß mit 5 wollenen Jacken, 1 Paß mit 3 Paar wollenen Strümpfen, 1 Paß mit 6 Paar wollenen Strümpfen und Charpie, 1 Paß mit 6 Paar wollenen Strümpfen und 1 wollenen Jacke, 1 Paß Leinen zu Fußlappen, 1 Paß mit 4 Paar wollenen Strümpfen, 1 Paß mit 6 Binden und Charpie.

Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten um fernere Zuthellung, da bei der vorgerückten strengen Jahreszeit das Bedürfniß dringend wird. Auch sind uns gebrauchte Sachen sehr willkommen und besonders leinene Fußlappen in der Größe von 1 Fuß □.

Für das Comité.
Stahlschmidt.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten beim Seilermeister Winkhold a Börbig.

Eine veröffentlichte Bekanntmachung, unterzeichnet u. A. von den hiesigen geehrten Namen Dryander, Eiselen, Herzog, Müller, Neuenhaus, Ulrici, giebt zu einer heutigen hiesigen Versammlung kirchlich Gleichgesinnter ein Programm, welches u. A. die Tendenz der Segner mit dürrerem Wort eine „wider sinnige“ nennt. Unterzeichneter hätte in einem öffentlichen Erlaß solch einen herben herausfordernden Ausdruck vermieden gewünscht. Da er aber leider beliebt worden ist, so sei ihm die Bemerkung gestattet, daß die Forderung einer confessionellen Gestaltung evangelisch kirchlicher Verhältnisse in einer Zeit, wo allerdings das Evangelium selbst in Frage gestellt wird, doch wohl nicht „wider sinniger“ sei, als die Forderung der festen Existenz eines Preußens in einer Zeit, wo ein Deutschland in Frage steht, als die Pflicht der Wahrung des eignen Hauses, wo das ganze Stadtviertel brennt.

Guericke.

Weihnachts-Katalog.

In G. C. Knapp's Sort.:

Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle und bei A. Löffler in Cönnern:

ist unentgeltlich ein Verzeichnis von Weihnachtsbüchern zu haben, welche sich sämmtlich durch Schönheit, Gediegenheit und Preiswürdigkeit auszeichnen und in genannten Buchhandlungen vorräthig sind.

Ein ordentliches junges Mädchen vom Lande kann auf einem Landgute unweit Halle bei Unterstützung der Hausfrau unentgeltlich die Wirthschaft erlernen und sofort eintreten. Darauf bezügliche und O. P. adressirte Briefe wird Herr A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386, zu befördern die Güte haben.

Ein 4 bis 5 jähriger schwarz und weißer Bulle, zur Zucht sehr zu empfehlen, steht bei mir als übercomplet zum Verkauf.

G. Burckhardt,
in Ober-Deutschenthal.

Zwei elektromagnetische Telegraphen,

leicht und sicher correspondirend, stehen zur Ansicht und Verkauf zu billigem Preis bei Heyne, Rathhausgasse 217.

Bester raffinirter Munkel-Nüben-Saft wird in der Zuckerfabrik zu Dues billigst gegen Zahlung in Preuß. Courant verkauft. Doerner.

Böllberg.

Mittwoch gesellschaftliche Unterhaltung mit frischen Pfannkuchen. Ratsch.

Ein Apfelschimmel, Wallach, Altensteiner Gestüt, militair-stromm, gut geritten, steht zu verkaufen bei dem Gastwirth Zumppe im goldnen Herz.

Bad Wittkind.

Mittwoch Nachmittag Concert von den Geschwistern Drechsler.

Raffinirtes Rüböl,

alte, klare, abgelagerte, hellbrennende Waare, das U 4 \mathcal{H} , die Kanne 8 \mathcal{H} , in Fässer und Krufen zum Centnerpreis billiger, empfiehlt bestens

W. Fürstenberg.

Einen Hauslehrer, womöglich einen Seminaristen, für eine Familie, 1 1/2 Stunde von Halle, sucht Diaconus Hasemann in Halle.

Zum 1. Januar wird ein ordnungsliebendes, mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen gesucht, welche im Kochen erfahren ist, bei Händler, große Ulrichsstr. Nr. 5.

Nach vollständiger Reorganisation des hiesigen Stadtmusikcorps erlaube ich mir das geehrte Publikum aufmerksam zu machen, daß ich Musikbestellungen entgegennehme. Meine Wohnung ist Märkerstraße Nr. 457.

Wittig, Direktor.

Frischen Seedorf, à Pfd. 3 Egr., erhalte von heute an täglich frisch.

Julius Kramm,
große Steinstraße.

Ein großer braun- und weißgefleckter Wachtelhund ist mir gestern Abend zuge laufen und ist gegen Futterkosten und Insektionsgebühren abzuholen bei dem Barbiergehülfsen Brennick in Schönnewitz bei Reideburg.

5000 und 1000 \mathcal{R} sind auf gute ländliche Hypotheken zum 1. Januar k. J. auszuleihen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.